

Volkswacht

für Schlessen und „Eigentlicher Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich
am 1. und 15. des Monats
Expeditoren: Herr Hauptkassierer
und Herr Kassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an

Abonnementpreis beträgt für die
einzelnen Monate über dem
Normalpreis für Preußen und Schlesien
20 Pfg., außerhalb 25 Pfg.
Doppelhefte unter No. 1.00 1918.
Verlagsort: Breslau, Verlags-
u. Vertriebsbüro: Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an
den Hauptkassierer an

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1200.
Postfach-Route Breslau Nr. 5552.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 511.
Postfach-Route Breslau Nr. 5552.

Nr. 187. Breslau, Montag, den 12. August 1918. 29. Jahrgang.

Die Flucht aus Moskau.

Neuer Krieg im Osten?

Während unsere tapferen Armeen im Westen seit vier Tagen in schwerster Abwehrschlacht gegen die Feinde aus drei Erdteilen stehen — worüber wir uneitrig nach den amtlichen Meldungen berichten — ziehen auch im Osten, im ehemaligen Rußland neue Kriegsvölker herauf. Von drei Seiten durch fremde Eindringlinge bedroht, ist die bolschewistische Regierung ins Schwanken geraten und die öffentliche Sicherheit in Moskau ist so gefährdet, daß Helfferich und die deutsche Gesandtschaft es vorgezogen haben, Rußland zu verlassen und sich unter den Schutz der deutschen Bataillon in die Nähe der Demarkationslinie nach Warschau, russisch Pskow, zu begeben — denselben Ort am Peipussee, an dem der Zar einst seine Abdankungsurkunde unterschreiben mußte. Konnten doch die Mitglieder der Gesandtschaft schon seit Wochen ihr Hotel nicht mehr verlassen, ohne das Leben zu riskieren und Helfferich ist nicht einmal dazu gekommen, seinen Antrittsbesuch bei der russischen Regierung zu machen, weil man ihm die sichere Rückkehr in seine Wohnung nicht garantieren konnte. Selbst seine Rückreise nach Deutschland mußte aus Gründen der persönlichen Sicherheit auf einem Umwege erfolgen und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft müssen gar über Petersburg, Wiborg, Helsingfors in Finnland, dann über Reval in der Ostsee nach Pskow gelangen.

Herr Helfferich wird nicht mehr nach Moskau zurückkehren. Mit persönlicher Rücksicht auf Leben und Gesundheit des Gesandten läßt sich natürlich seine Abreise nicht begründen. In einer Zeit, in der Millionen des Volkes Tag und Nacht an der Front den Einwirkungen feindlicher Geschosse ausgesetzt sind, ist kein Leben so kostbar, daß es entgegen den höheren Zwecken der Gesamtheit geschont zu werden verdient. Mit größerem Recht kann man politische Gründe für die Verlegung der Gesandtschaft ins Treffen führen. Ein neuer Angriff auf den Vertreter des Deutschen Reiches in der russischen Hauptstadt hätte zu den schwierigsten Verwicklungen führen können, denen aus dem Wege zu gehen die Regierung wenigstens versuchen wird.

Zwei der feindlichen Angriffsherde, die das große Rußland bedrohen, zeigt unsere nebenstehende Karte, auf der jedoch zunächst die Grenze des neuen Rußland beachtet werden muß, die Finnland, die baltischen Länder, Litauen, Polen und die Ukraine vom alten Zarenreiche abtrennen. Oben am Eismeer und an der finnischen Grenze befindet sich das (auf der Karte punktierte) Einfallstor der Engländer an der Murmanküste und bei Archangelsk, im Süden das (gestrichelte) Gebiet der von den Tschechoslowaken, den Kosaken und sonstigen Gegenrevolutionären besetzten Städte und Bahnen. Einzelne Sprengel davon, die auf der Karte nicht angegeben sind, reichen bis in die Nähe von Moskau. Das dritte Gebiet feindlicher Invasionen, das nicht mehr angezeichnet ist, liegt in Sibirien, wo Japaner und Amerikaner ihre Truppen von Osten her einmarschieren lassen und den einzigen transsibirischen Bahnstrang besetzen.

Doch es sind nicht diese fremden Feinde allein, welche die Existenz der gegenwärtigen russischen Regierung gefährden, sondern es kommen dazu die politischen Gegner im eigenen Lande, die sich allerdings teilweise mit den Fremden zu verbünden beginnen. Da sind die Sozialrevolutionäre, rufend übergeben Frieden von Brest-Litowsk und Verheerung der Attemptate gegen Wirbich und Guborn. Da sind die bolschewischen

Kadetten, die für das größere Rußland schwärmen, da sind die Anhänger des alten zaristischen Absolutismus mit ihren Generalen und anderem Offiziersanhang. Welche von diesen Gruppen die Oberhand behält, wenn Lenin und Trotski fürzen, läßt sich gar nicht übersehen. An übrigen waren die Sozialrevolutionäre, die wirtschaftlich etwas rechts von den Bolschewisten stehen, politisch aber links von ihnen gerückt sind. Ihre Stellung ist nur deshalb schwach, weil sie sich am wenigsten an die englisch-französischen Kapitalisten anlehnen, deren Einfluß in Rußland mit jedem Tage wächst. Bei den Kadetten da-

seinen Beistand zugesichert, so daß es an der Murmanküste zu einem neuen Kriegsschauplatz zwischen England und Deutschland kommen kann — obgleich, wie Erich von Salzmann in der „Schlesischen Zeitung“ bestätigt, auch hier ein Wandel einsetzt: „Sie machen dort (nämlich in Finnland) dieselbe Erfahrung, die wir bereits in anderen, früher russischen Ländern gemacht haben. Wir kamen als die Befreier, wurden als solche begrüßt, wurden aber verhältnismäßig schnell in der neuen Freiheit als störendes Element empfunden und schließlich zu allen Teufeln gewünscht.“ Das wird natürlich noch schlimmer werden,

Aufgabe nicht erleichtern, die sich einige tollkühne, tapfere und tüchtige Führer gestellt haben. Der Sturz des Zarismus war eine dankenswerter Tat der Revolution, zum Sozialismus aber gehört Organisation und für die war Rußland noch nicht reif. Die Erfahrungen und Enttäuschungen seiner bolschewistischen Periode aber werden einst ein wichtiges Kapitel der sozialistischen Theorie und Praxis sein, wenn ruhigere Zeiten uns das Studium der Ereignisse und Maßnahmen gestatten, die wir jetzt leider nur flüchtig verzeichnen konnten.



Die Abreise der Gesandten.

Breslau, 10. August. (W. T. V.) Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Mitglieder der Gesandtschaft durch die Entwicklung der Ereignisse in Moskau und besonders die parteiunabhängige Proklamation der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel ist beschlossen worden, die deutsche Gesandtschaft von Moskau nach Pskow zu verlegen. Es soll dadurch Zwischenfällen vorgebeugt werden, die unter den obwaltenden Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erschienen, und die geeignet sein könnten, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik zu gefährden.

Breslau, 12. August. Ueber die Umstände, die zur Verlegung der deutschen Gesandtschaft nach Pskow führten, meldet der „Lokal-Anzeiger“: Die Lage in Moskau war in wenigen Tagen ganz außerordentlich bedrohlich geworden. Die Presse der Sozialrevolutionäre feierte die Ereignisse des Terrorismus. Die Unsicherheit wurde so groß, daß die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft ihr Hotel nicht mehr verlassen konnten. Unter diesen Umständen war der Entschluß, die deutsche Gesandtschaft in Sicherheit zu bringen, durchaus geboten, schon aus der politischen Notwendigkeit, die bisherigen guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjet-Republik nicht einer erneuten schweren Belastungsprobe aussetzen. Die neue Station der Gesandtschaft Pskow ist lediglich als ein Beobachtungsposten gedacht. Von der Entwicklung der Dinge in Rußland und den bevorstehenden Besprechungen im Großen Hauptquartier wird es abhängen, ob und von welcher Dauer die Verlegung unserer Gesandtschaft in Pskow sein wird. Auch der Umstand wird dabei mit entscheidend sein, wie die Sowjetrepublik praktisch den Geschäftsverkehr mit dem neuen Sitz der Gesandtschaft gestalten wird.

Ins Hauptquartier.

Der Gesandte Dr. Helfferich hat sich gestern abend zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben. Sein Aufenthalt dort ist auf mehrere Tage berechnet. Dieser Besuch im Großen Hauptquartier beweist, daß die fundamentalen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zur Diskussion stehen, und daß die Lösung neuer auftauchender Probleme die oberste Herrschaft berührt. Nach „Neue freie Presse“ haben die Mittelmächte zweifellos in Erwägung gezogen, was zu geschehen hätte, wenn Rußland militärische Hilfe brauchen und sie von den Mittelmächten gegen die Entente verwenden würde. Diese Möglichkeit ist so nahe, daß die Mittelmächte sicher nicht unterlassen haben, mit ihr zu rechnen und sich darüber zu verständigen, was in diesem Falle zu geschehen hätte.

Nach einer Meldung aus Helsingfors ist das deutsche Gesandtschaftspersonal aus Moskau Sonntag früh in Helsingfors angekommen. Die Weiterreise nach Reval erfolgt wahrscheinlich alsbald.

Die Hinrichtung Donstoj's.

Moskau, 11. August. Am 10. August wurde der Oberster Generalstabschef v. Eichhorn und seines Adjutanten, des Hauptmanns v. Dreßler, in der Nähe des Lutanowka-Gefängnisses um 5 Uhr nachmittags öffentlich erhängt. Der Anteil war von einem deutschen Feldgericht gesprochen und wurde sofort nach der Verkündung durch den zuständigen Generalstabschef bestätigt.

gegen, die Miljutow dieser Tage zu einem Anschluß an Deutschland bringen wollte — er war ja zu diesem Zwecke auch schon in der ukrainischen Hauptstadt Kiew — hat die englandfreundliche Richtung gesiegt, Miljutow blieb mit seiner deutschfreundlichen Ansicht allein. Die Kadetten können also möglicherweise die Erben von übermorgen sein, da über die Anhängerschaft des alten Zarenreiches überhaupt keine Anhaltspunkte zu gewinnen sind.

Jedenfalls hat im Augenblick diejenige Richtung in Rußland die meiste Aussicht auf Bestand, die sich unseren Feinden am engsten anschließt. Das bedeutet die Zerstörung des Friedens von Brest-Litowsk, das bedeutet neuen Krieg in Rußland. Und wenn es bei der Entkräftung des Landes auch nicht mehr zu dem Zusammenstoß großer Heere kommt, so kann doch in dem riesigen Reich ein Kleinkrieg einsetzen, der viel Kräfte verzehrt und unendlich viel Mühe und Opfer kostet. Am ehesten wird es zu dem Zusammenstoß großer Heerhaufen im hohen Norden kommen. Hier soll die bolschewistische Regierung, weil sie sich der englischen Eindringlinge nicht erwehren kann, die Provinz Karelien bei Njemenbronn den Finnen abgetreten haben und Deutschland hat bekanntlich den Finnen

wenn der widerstrebenden Opposition im Lande die kurzlebige Monarchie aufgezungen ist. Denn auch der Annahme von Karelien stehen die weißen Garden zweifelnd gegenüber, weil es dort — zu viel Sozialdemokraten hat und man diese doch nicht in gleicher Weise hat niederzulegen können als im eigentlichen Finnland.

Mit Beträufung weil er sich vorläufig noch in Moskau die bolschewistische Regierung ihrer Gegner, doch kaum noch lange! Mag sie englische und französische Geiseln festsetzen wegen der Erschießung von Sowjetmitgliedern in Archangelsk — das wird den Kampf grausamer gestalten, aber den Sturz nicht aufhalten. Mit diesem Sturze endet ein fast einjähriger radikalsozialistischer Herrschaftsveruch in Rußland. Sein Versagen bedeutet für die deutsche Sozialdemokratie keine Enttäuschung. Sie hat, bei aller gefühlsmäßigen Sympathie für das Njemenwerk der russischen Sozialisten, vom ersten Tage an keinem Gelingen zweifelnd gegonübergestanden. Die Methoden, welcher sich die Bolschewisten zur Erhaltung ihrer Herrschaft bedienten, sind von uns sofort verurteilt, die Anreise der russischen wirtschaftlichen Entwicklung ist von uns sofort erlani worden und der Streit zwischen den einzelnen Strömungen der russischen Sozialdemokratie konnte natürlich

Die kühnste Königswahl.

Belgrad, 2. August. Ein monarchistischer Antrag auf Wahrung der Königswahl nach § 38 der alten Verfassung wurde von dem Verfassungsausschuss mit neun gegen acht Stimmen angenommen.

Im Plenum stieg der monarchistische Antrag mit 33 Stimmen gegen 44.

Wie verlautet, wird der außerordentliche Landtag zur Wahrung der Königswahl bereits auf den 27. August einberufen werden.

Verhaltung des englischen Generalkonsuls.

London, 10. August. Die englische Regierung erhielt eine Nachricht über die Verhaftung des englischen Generalkonsuls Lockhart in Moskau durch die bolschewistischen Behörden.

Als Geiseln.

Moskau, 10. August. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Da die Engländer, ohne den Krieg zu erklären, russische Städte besetzen und russische Bürger erschließen, besonders Sowjet-Mitglieder, wurden englische und französische Bourgeois verhaftet, um als Geiseln interniert zu werden.

Kämpfe im Innern.

Moskau, 3. August. Bei Orscha wurde die deutsche russische Kommission zur Festlegung der Demarkationslinie während ihrer Arbeiten beschossen.

Rußland und die Ukraine.

Kiew, 9. August. Die russischen Vertreter forderten auf einer Sitzung der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz die Lieferung von zwei Millionen Pud Getreide, zwei Millionen Pud Zucker und eine Million Pud Fleisch im Laufe des August gegen Lieferung von Stoffen, Garn, Tee, Kaffee, Wäsche, Naphtha und Schmirgel an die Ukraine.

kleine Kriegsnachrichten.

Erfolgreicher französischer Angriff. Laut "Petit Parisien" fand Fliegerleutnant Maurin, der nach dem französischen Heeresbericht 23 deutsche Flugzeuge abgeschossen hat, bei einem Verflüchtigen in der Nähe von Paris den Tod.

Eine königliche Hofmannspielerei.

Roman von Ludwig Wendler. (Nachdr. verb.) Welch eine lebensprühende, blühende, urzeitliche Kunst war das, die dem genialen Künstler da gelangt! Besonders die Briefe der Tatianna im zweiten Akte, der Tanzart, die die Tatianna entzückt, die Tatianna, die die Tatianna entzückt, die Tatianna, die die Tatianna entzückt...

Wie unheimlich die Revolutionäre erdacht der Sultan der Türkei aus Anlass seiner Thronbesteigung. Die Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, welche gefolgt sind, dem Befehlungsbeleg nicht nachgekommen sind über die Dauer des ihnen bewilligten Urlaubs überschritten haben, und welche augenblicklich fahnenflüchtig sind, werden aus Anlaß der Thronbesteigung des Sultans beurlaubt unter der Bedingung, daß sie innerhalb von zwei Wochen, von dem der Befehlungsbeleg dieses provisorischen Befehls folgenden Tage an gerechnet, in dem nächsten Rekrutierungsbureau oder im Auslande auf dem zuständigen türkischen Konsulat melden.

Mißlungener Anfang zum Denken.

Ein Artikel der "Deutschen Tageszeitung" beginnt mit folgender Auseinandersetzung:

Deutschland hatte im Jahre 1830 28 Millionen Einwohner, im Jahre 1900 56 Millionen Einwohner, im Jahre 1910 66 Millionen Einwohner. Zweifelslos hat jeder Deutsche unter diesen 66 Millionen in Deutschland im Jahre 1910 besser gelebt, als die meisten im Jahre 1830.

Jeder Mensch erwartet nun die Folgerung, daß auch die weitere Zukunft Deutschlands sich auf der deutschen Tüchtigkeit und Arbeitskraft aufbauen müsse, nicht auf Eroberungspolitik oder Welt-herrschaftsplänen.

Christliche Gewerkschaftsgedanken.

Zum neuen Kriegsjahr.

Das "Zentralblatt der Christlichen Gewerkschaften" Nr. 16 hebt eindringlich den Stimmungsdruck hervor, unter dem die Arbeitsmassen jetzt leiden.

Weit mehr trägt zur Mißstimmung der Arbeiter das Gefühl, Gerade und Gleiches sei über die hohen Arbeiterlöhne bei Geldmangel zu tun, die Lösung des Tages, aber beim Arbeiter werde ein anderer Maßstab angelegt.

Wie es nun manche Leute träumen. Der Kriegsgewinnler lebe aus dem Vollen, ohne daß ihm weisse Beschränkungen erteilt werden; nur der Prolet wird verprügelt, weil er angeblich zu viel Geld in die Finger bekommt.

Das "Zentralblatt" betont am Schlusse, daß die Führung der christlichen Arbeiterbewegung wisse, wozum es geht, und auf dem Posten sei.

Breslauer Nachrichten.

Vom Kleingeldmangel.

In Breslau aus Urlaub, wollte ich mich natürlich auch auherlich etwas verschönern lassen. Ich betrat also auf der Siebenbürgenstraße den Baden eines Verschönerungsrate, der mich einleitete und mir die Stoppeln aus dem Gesicht schabte.

Tiefe Woche noch 250 Gramm Fleisch.

Da in der Woche vom 12. bis 18. August noch die verminderte Ration ausgegeben wird, soll auf Anordnung der Provinzial-Fleischstelle in dieser Woche noch die bisherige Ration von 250 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen ausgegeben werden.

Das Eisenerz 2. Klasse erhielt der Lehmann Johann Mastos.

... abt es in dieser Woche auf die Karloffsmärkte 44 5 Pfund und auf die Braunmährmährmährmärkte 38 5 Pfund.

Die Oberkassafahrt.

Über die vergangene Woche schreibt der Kassafahrtverein u. a.: Der Kassafahrtverein hat sich in der Berichtwoche gut behauptet, und dementsprechend konnte der Schiffsfahrtbetrieb in vollem Umfang wahrgenommen werden.

Wegen Unzuverlässigkeit und Verstoß gegen die Bestimmungen der Bundesratsverordnung ist, wie der Polizeipräsident öffentlich mitteilt, der Gewerbetrieb, Handel mit Kleidungsstücken des Kleiderhändlers Karl Weigelt, Kupferstraße 29a, auf die Dauer von drei Monaten geschlossen worden.

Ein Wandergewerbegeheim geistlich wurde am 8. August, vormittags, im Quartier IV. Klasse des heutigen Hauptbahnhofes aus einem unverschlossenen Handkoffer. Der Schein lautet auf Marie Hof aus Mannheim.

Ein Damenzug mit Überwärmung wurde in diesen Tagen in Breslau dabei gefaßt, als er Seife zu 3,50 Mk. das Stück hier zum Kaufe anbot.

Ein Spaziergang in der Stadt in bloßem Hemde. Am letzten Dienstag, vormittags in der 11. Stunde, tauchte von der Polnische ein Mann auf, der fast in abamtlicher Kleidung einherging.

Die Genesende ärgerte sich ein wenig. Spät zwar, aber dafür um so reiner, trumpfte sie auf.

Einige Stunden, Daniela, entgegnete Herr Jungmann plötzlich sehr ernst, fast andächtig, eine Lachkrämpfe, die Du begehrt und noch begehren wirst, denke an mich. Jetzt - jetzt aber - sein Ton mißverstand ich schon wieder - lass Dich aus der Tür und schlaf bis morgen. Du siehst unangenehm aus. Adieu!

Angenehm sollte sie aussehend? Daniela schloß sich selbst, und der Spiegel, vor dem sie sich, kaum nach Hause gelangt, stellte, bestätigte es ihr. Keine Seiten ihr selbst einmal für sich geboten und so erstreckte sie Rosa Austerlachs, ihr liebe Störma, auch die Reinfie, vorerst fernzuhalten.

Selbst Doktor Rittershaus, falls er etwa käme, sollte unter den obwaltenden Umständen gebeten werden, seinen Besuch diesmal bis nach der Erkaufführung des Macbeth zu verschieben.

Ob Werte Riterk gestern oder vorgestern dagewesen sei, fragte Daniela noch flehentlich und freute sich, daß es an beiden Tagen der Fall gewesen war, und daß die Kleine sich jedesmal auf zwei bis drei Stunden heiter spielen bei Rosa die Zeit vertrieben hatte.

Auch mit den Mitarbeitern für Frau Riterk ist es nicht ohne Vorwürfe gegangen, Frau Riterk Daniela. Ich habe Frau Riterk gar nicht gebraucht.

Gut, Rosa. Dann schick die Sachen, da ich dich jetzt nicht entbehren kann, der Boten zurück. Frau Riterk braucht sie. Nach einem einfachen Mittagessen ihn Lager aufwendend, schick Daniela dann Rosa und Rubin bis gegen Abend.

Nicht einmal das Anklingeln des Postboten Rittershaus hörte sie, der in der Tat kam, um zu erfahren, ob Fräulein Daniela schon zurück sei. Rosa bestellte ihm, was ihr gebräut war.

Das ist ja gar nicht möglich, Mädchen, sagte er nach Schluß der Probe im hergebrachten kollektiven Ton, daß Du und Detten annehmenden Anstaltsgehehen, daß Du den Brettern überhaupte den Rücken kehren willst.

Dennoch, Meister, es ist mein heiliger Wille, der ich, seit ich nun zwei Tage in Frankfurt weilte, noch mehr bestellat hat.

schiedsamt am Nachmittag der Heimreise, als sie schon die Spuren ihres Wagenabfalls betreten hatte. Sieh also zu, bald nun auch zu mir zu kommen, daß wir -

Er gestand sich zu, mit dem Besten dieses Mädchens etwas Kostbares, Außergewöhnliches erringen zu haben. Nun hieß es den Besten auch pflegen, sich seiner in allen Umständen wert zu zeigen, nicht -

Aber lieber Kapellmeister, rief ihn, als er schon die Kaiserstraße bis zur Rosenstraße entlanggegangen war, eine Stimme heiter lachend an. Ihre erste Mission in Grund im Boden rennen, sie halt mit politisch. Da dürften Ihnen das mit wundern, wenn ich morgen indisponiert bin zu den Melano meuchlings abtag.

Was denken's, so an hunger römischer Mitternachtsnacht laßt sich nicht weiter auf die Füße treten. Simulische Spiel Begleitens mich schnell ins Cafe brüden, daß ich mich seh.

Kohaschel sah sich einem beliebten Kritiker des Stadttheaters gegenüber, einer stimmgehaltigen Mummärin, die zugleich auch alles übrige besaß, um die Stellung einer Primadonna würdig zu bekleiden. Ein schonen Mädchen, raffig, temperamentvoll, - für den vornehmen Geschmack allerdings etwas verb, oft geräuschvoll, aber - doch interessant. Der alte Schweif von Herrn hinter ihr her bewies das.

Daß seine Fühührung nicht halb so geschäftlich gewesen war, wie die Boreseu es aufbaufachte, sagte sich Kohaschel. Sie machte gern aus der Mücke einen Elefanten, sofern es ihre Person anging, aber glauben mußte er ihr doch - aus Höflichkeit.

Da lag für Daniela nach ihrer zwölftägigen Abwesenheit schon wieder ein ganzer Berg von Obliegenheiten aufgehäuft: Briefe zu beantworten, Kostfragen zu begutachten, sich allerlei Einladungen durch den Kopf gehen zu lassen. Die nächste aber war gleich am selbstigen Vormittag, nachdem sie kaum die Augen vom Schlaf geöffnet hatte, schon eine Probe des Macbeth, zu der sie, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle, ihren Part noch auf der achtigen Rückfahrt von Frankfurt wieder und immer wieder memoriert hatte. Eine riesenaufgabe in voller Bedeutung des Wortes, um sie bloß auswendig bis zur Unfehlbarkeit zu beherrschen, der harte harte Schwierigkeiten gar nicht zu denken.

Das gewaltige Drama eines seigenen Anigamordes gelangte erst nach fünfzehntägiger Pause am Hoftheater wieder einmal zur Neuaufführung. Was Wunder, daß sich alle Kräfte ohne Ausnahme dafür in fieberhaftes Lätigkeit bebanden!

Von zehn bis gegen halb drei währte die heutige sogenannte Hauptprobe der an darauffolgenden Lage kann noch die eigentliche Generalprobe im Publikum, mit allen Dekorationen und Requisiten, folgen sollte.

Oberrichter Jungmann war ein kluger, gleichgültiger Mann, auch streng, aber dabei immer höflich, und beliebt bei seinem Personal.

Daniela Herron rechnete immer zu jenen erklärten Lieblingen. Daß die Rosa vor-aussichtlich die letzte Rolle sein sollte, die sie unter seiner Leitung einstudierte, wollte ihm noch absolut nicht einsehen.

Das ist ja gar nicht möglich, Mädchen, sagte er nach Schluß der Probe im hergebrachten kollektiven Ton, daß Du und Detten annehmenden Anstaltsgehehen, daß Du den Brettern überhaupte den Rücken kehren willst.

Familiennachrichten



Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

(Zahlstelle Breslau) Als gefallen oder gestorben im Weltkrieg wurden uns folgende Kollegen gemeldet:

- Albert Bloch, Artur Fels, Herm. Frühauf, Hermann Giehl, Paul Götze, Adolf Gumprocht, Rich. Herlitschke, August Jornitz, Albert Krafzack, Hermann Krause, Paul Peterke, Karl Pfitzner, Richard Radler, Karl Reisig, Josef Sotta, Ernst Treske, Gustav Teschner, Rudolf Weiss

Trauer-Hüte in bekannt großer Auswahl u. billig. Preisen

Kohle-Theater. Bar Walden-Gastspiel

Kohle-Theater. Sonntag den 17. und Sonntag den 18. August

Schauspielhaus. Sonntag 7 1/2 Uhr Die Kaiserin

In den meisten Fällen Schmerzloses Zahnziehen

Bartheit, Poststr. 1, Ecke der Ohlauerstraße. Vom 15. d. Mts. ab halte ich wieder Sprechstunde

Zurückgekehrt S.-R. Dr. Rich. Kayser

Heimarbeiter-Versammlung für sämtliche Frauen und Mädchen, welche als Heimarbeiter für die Firma C. Lewin

Liebig Theater. Allabendlich 7 1/2 Uhr: Ehe-Urlaub

Viktorla Theater. Zum letzten Male: Dollarprinzessin

Dominikaner!! Herrliches Garten-Varieté

Kobarett Fürst Blücher

Für Wohnungs-Einrichtungen: Teppiche, Gardinen, Stores, Dekorationen

Königsbrunn Lustspiele

Das Todesurteil des Glücks

Verloren! Ein Portemanteau mit Inhalt

Arbeiter-Frauen berichtigt bei Euren Einkäufen stets die

Breslauer Messe. Zur Erleichterung des Besuchs der Breslauer Messe ist die beharftweise Abkürzung

Ämtliche Anzeigen. Abgabe von Kartoffeln auf die Kartoffelmarke

Samson und Co. Atelier für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen

Gold an Personen jeden Standes sofort zu vergeben

Sozialwissenschaftliche Bibliothek. Die deutschen Gewerkschaften u. der Weltkrieg

Die deutsche Zentrumspartei. Aufgaben der Gemeindepolitik nach dem Kriege

Die Gleichheit. Alle 14 Tage erscheinend, Heft 10

Arbeitsmarkt

Zum sofortigen Antritt gesucht gewissenhafter und erfahrener Meister

Motorschlosser gesucht, eventl. Kriegsverletzte

Näherinnen auf vorgearbeitete Nähungsarbeiten

Tüchtige Pelznäherinnen auf Galanterie finden sehr lohnende dauernde Beschäftigung

Näherinnen aus der Damen- und Herren-Konfektion

Tüchtiger Böttcher für Fabrik Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht

Schlosser Otto Beckmann & Co. sucht Automobilfabrik

Arbeitsburichen sowie Arbeitsmädchen in dauernde Beschäftigung sofort gesucht

Bauarbeiter stellt ein

Lederzweineider(innen) sowie Schuhmacher

Tüchtiger Hilfsheizer zum baldigen Antritt gesucht

Zeitungsträgerinnen Strehler- und Nikolaitor zum baldigen Antritt gesucht

Arbeitsburichen gesucht

Glas- u. Tischler eingearbeitet im Zusammenhang von Bildarbeiten

Näherinnen auf Nähungsarbeiten

Baufräulechen auf Nähungsarbeiten

Baufräulechen

100 Montagearbeiter wie Monteur, Schlosser u. Arbeiter

Kaufburische über 16 Jahre kräft. Mädchen

Kassenbotin

Mädchen

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. August.

In der Straßenbahn.

Sechs Uhr abends. Daß zum Bahnhof. Vor mir steigt ein Arbeiter in die Elektrische, der bedenklich schwankt und mühsam das Trittbrett erklimmt. Ein Mann läßt er sich gleich bei der Türe auf die Bank fallen, als ob er am Ende seiner Kräfte wäre. Sein Kopf fällt hintenüber und die blinzeln Augen schließen sich. ...

Neben ihm nimmt ein schmales, blaßes Mädchen Platz, das mit mühsen Augen um sich blickt. Der Typus der armen bezahlten Hauswirtschafterin, auch wenn es die verstockten Finger der unbedachtlichen Hände nicht vorraten hätten. ...

An ihrer Seite schmunzelt behaglich ein bieder Kleiber mit einem Gesicht wie ein Porzellanpfel. Er hat gewiß manchen Ribbenstoß erdulden müssen, ehe er sich seine stahlharte Mundung zulegen konnte! ...

Der jugendliche, schwächliche Konditionsgehilfe neben ihm sieht recht abgebeht und gleichgültig aus gegen alles, was nicht an Löffel und Gabel hängt! Die roten Hände sprechen eine lebvolle Sprache. ...

Dafür keine Geschwister, die den Suppentopf schon ziemlich geleert haben, bis er beim-kommt? ... Wir fahren am Rathaus vorbei. Der gutgekleidete Herr, der sich gegenüber in die Ecke drückt, steht nach der Uhr hinauf. Sein hohler Kusten ist auffallend. ...

Sozialdemokratischer Verein.

Seite: Zahlabend in zwölf Lokalen.

Die ihm leht zu winken scheint, hat er sich seine stählige Aderzeit wohl nicht vorgestellt. ... Jetzt steigt ein Kränlein ein mit einem selbtrauen Unteroffizier. Er trägt den Arm in der Hand und seine schliefenden Augen reden von schauerbollen Bildern, die sie gesehen. ...

tige Generation ist falsch. Die Schale sieht gut aus, doch bitter und verborgen ist der Kern!

Zu ungefähr scheint die alte Dame zu denken. Der wahre Grund ihres Mißtrauens ist jedoch tiefer zu suchen — ihr selbst ist der Kinderlegen in der Ehe verfaßt geblieben! ...

Sch bin am Ende meiner Fahrt angelangt und überlasse sie ihrem Schicksal.

Schuhe mit Holzsohlen.

Eine städtische Schuhfabrikations-Werkstatt?

Das städt. Bekleidungsamt schreibt uns: Noch befinden wir uns im Sommer, aber schnell genug werden Herbst und Winter herannahen und damit die Frage brendend werden, wie wir unter dem Sommer über möglichst geschonten Schuhwerk so ausbessern und beschulen, daß der Fuß gegen Nässe und Kälte geschützt ist. ...

Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß sich die Bevölkerung mit dem Gedanken vertraut macht, die Schuhe mit Holzsohlen oder anderen Ersatzjohlen beschulen zu lassen. ...

Welche Aufmerksamkeit das Publikum der Frage entgegenbringt, zeigt sich in dem lebhaften Besuche der hier in der städtischen Getreidemerkthalle am Christophoriplatz in der Zeit vom 6. bis 14. August, von 10^{Uhr} bis 1 und 3 bis 7 Uhr, stattfindenden Ausstellung (Eintritt kostenlos) der Ersatzsohlen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin. ...

Das städtische Bekleidungsamt hat von der Errichtung einer besonderen städtischen Werkstatt für Schuhfabrikationsarbeiten bis jetzt Abstand genommen in der Annahme, daß es dem Verstandnisse des Publikums wie des Schuhmacherhandwerks gelingen werde, von sich aus den Ersatzsohlen immer mehr Eingang zu verschaffen und so die Allgemeinheit vor einer Notlage zu bewahren. ...

Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so könnte das Bekleidungsamt unter Umständen erneut vor die Frage gestellt werden, ob im Interesse der Allgemeinheit auf den be-

reiß früher erzwungen und auch in der Ver-jentlichkeit erörterten Plan einer städtischen Ausbesserungswerkstatt zurückgekommen werden soll.

Wir meinen, die Stadt sollte die Frage einer städtischen Schuhfabrikations-Werkstatt recht ernsthaft erwägen, denn die Verhältnisse zwingen dazu. Wer heute nicht „guter Kunde“ eines Schuhmachers ist, bekommt überhaupt keine Schuhbesetzungen oder Ausbesserungen. ...

1 Pfund Kartoffeln 14 Pfg.

Der Kleinhandelspreis für Frühkartoffeln beträgt vom 12. August ab in Breslau 14 Pfg. für 1 Pfund.

Als Kleinhandel gilt die Abgabe an Verbraucher in Mengen bis zu 500 Kilogramm.

Der Steuermahnbrief

Nach einem Besah der Stadtverordneten, und wie der Magistrat am 2. August durch Inseerat bekannt gegeben hat, in Zukunft fort. Er wird durch die öffentlichen Mahnung ersetzt, die an die Säumnigen geht. ...

Kapitalabfindung für Offiziere.

Die Kapitalabfindung ist jetzt durch ein besonderes Gesetz auf Offiziere ausgedehnt worden. Auch hier kann, genau so wie bei den Mannschaften, nur die Kriegszulage, die Tropenzulage und die Verfallzulage kapitalisiert werden, aber nur auf 10 Jahre und zwar nicht der einfache Jahresbetrag in einer Summe gezahlt. ...

Die Verfallzulage beträgt bei Offizieren 900 Mk., die Kriegszulage bei Stabs-offizieren 720 Mk., bei Subalternoffizieren (Hauptleuten und Leutnants) 1200 Mk. ...

Eine Volksversammlung

Am vom Gewerkschaftsrat Breslau für Freitag, den 16. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, einberufen. Tagesordnung: 1. Unsere Volksernährung in der Kriegszeit und die Möglichkeiten der Ernährung im kommenden Jahre. Referent: Herr Kupprecht, Vertreter vom Kriegsernährungsamt, Berlin. 2. Freie Aussprache. ...

Alle Frauen und Männer sind zum Besuch der sehr wichtigen Versammlung eingeladen. Ebenso die Vertreter der städtischen Ernährungsbehörden.

Heimfront-Theater.

Der Krieg bringt es mit sich, daß die Kunst, die sich schon in Friedenszeiten mehr in den großen Städten konzentriert, die kleinen Orte fast ganz vernachlässigt. Was in diesen jetzt geboten wird, kann höchstens mit Pseudokunst bezeichnet werden und grenzt beinahe an Schundliteratur. ...

Edhardt gut unterstützt wurden. Das zahlreiche Publikum unterhielt sich ausgezeichnet. Am 9. wenig entsehlte mit einer eifervollen Dichtung Hans Heinz Evers viel Beifall. H. M.

Aus aller Welt.

Die vergerbten Kurgäste.

Der Sommer gegen die Fremden in Bayern nimmt immer größere Formen an. So zogen kürzlich in Wunsiedel, wie wir schon kurz meldeben, etwa 300 Frauen, ausgerüstet mit Karren Säckeln, nach dem nahen Gebirgsort Alexanderbad und zur Luisenburg, wo zurzeit viele Kurgäste weilen und nebenbei in der Umgebung mit Erfolg Hamstern. ...

Der Breitschwarzmantel. In Berlin ist zurzeit — als im fünften Kriegsjahr jedenfalls das Wichtigste — eine Mode in der Welt im Gange: Für Mäntel wird wieder sehr viel Pelz getragen, und zwar

Maulwurf, Bisam und Kanin, die jetzt so teuer sind wie früher kostbare Pelzwerk. Höchster Schick ist ein Breitschwarzmantel, der die Kleintigkeit von 18 000 Mk. kostet. ...

Et in der Schachtel. In einer amtlichen Bekanntmachung werden die Einwohner von Niederschönhausen benachrichtigt, daß sie auf den nächsten Abschnitt ihrer Gierkarte — zwei Schachteln zu ein-hölzler beziehen können. ...

Flucher und Kartenspielerabteile. In Schweden scheint die Sitte oder vielmehr die Unsitte des Kartenspiels in der Eisenbahn einen außerordentlichen Umfang angenommen zu haben, wie sich aus einer lebhaften Presdebate in der Tagespresse schließen läßt. ...

Zusammenlebens“ ansehen, daß sie glaubt, kein Verbot dagegen ausserlegen zu können, was in diesen Tagen der Einschränkung doch nicht so auffällig sein dürfte, so könnte sie doch vielleicht denjenigen Reisenden, die sich von solcher Gesellschaft gern fernhalten, dadurch entgegenkommen, daß sie den Plancher und Kartenspieler in Sonderabteile einräumt, die durch eine Aufschrift kenntlich gemacht sind, während man in allen anderen Abteilen wie in den Wartesälen Plätze mit der Aufschrift „Kartenspielen und Fluchen verboten“ zum Heile der Allgemeinheit aufhängen möge. ...

Das zweite Todesopfer im Hirus Carrasani. Adolf Weindke, der älteste Bruder des bekannten Reiterführers, ist jetzt an den Folgen des Abbruchs auch gestorben.

Im Alter von 103 Jahren ist die Witwe Focke Hobb in Füllum (Kreis Leer) gestorben. Sie hatte am 28. September den 104. Geburtstag gecelebren können. Die Greisin, die zurzeit die älteste Person in Ostfriesland war, hat sich, nach dem „Gann. Cour.“, bis in ihr hohes Alter hinein einer großen geistigen und körperlichen Mäßigkeit erfreuen können, an den großen Zettereignissen noch lebhaften Anteil und ihren kleinen Witwenhushalt ohne fremde Hilfe geführt.

Auch ein Verkehrsänderung. Auf Ansuchen der Firma Wilhelm Beck beschloß der Wiener Stadtrat die Vermehrung der in den Bedarfsanfragen zu erhöhen, und zwar für eine Klasse 1. Klasse von 10 auf 14 Heller und für eine 2. Klasse von 6 auf 8 Heller. ...

Der Junge.

Eine Kriegerfrau hatte sich die vor ihrem...

Die gefälligte Streckkarte.

Anfang Juni wurde der Sohn der Arbeiter...

Ein Mordmordverbrechen.

Am gestrigen Sonntag an der Frau Anna...

Der Polizeibericht berichtet über die Untat...

Bermüht wird seit dem 12. Juli die...

Kauf, Theater und Vergnügungen.

Theater. Robert Bauer. Heute: Stroh...

Schlesien und Polen.

Stammes i. d. H. 12. August. Selbst...

Wochenberichte der Kammerherren, wiewohl...

Mobian (Kreis Rumpeln), 12. August...

Landen, 12. August. Immer noch zu...

Hindenburg O/S., 12. August. Drei Ver...

Hofen, 12. August. Die Verlobung von...

Kriegsnachrichten.

Wien und die Flieger. Wien, 10. August...

An das russische Volk!

Amsterdam, 9. August. (Rueter.) Nach...

Carre Militären haben auch nicht ver...

Ritter Rußlands! Es geht um eine...

Bitter Rußlands! Wir wollen nicht...

Erkelierung beschaffen. Einige von...

Ritter Rußlands! Vereint mit uns...

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Die Juliwitterung war für unsere G...

Das feuchte, zum Teil recht kühle...

Im Gemüsegarten sind jetzt die letzten Aussaaten...

Den Tomaten, die infolge der für sie ungünstigen...

Auch beim Aarbis ist jetzt der weitere Fruchtansatz...

Im Obgarten haben wir uns neben der Bekämpfung...

Das Pfücken der Früchte muß unter möglicher...

Das Falten der Früchte das Falten unter den...

Wie sie in der Hitze Verwendung finden...

Johannis- und Stachelbeerfrüchte.

Sind nach Bedarf auszukümmeln und...

Erdbeerenheiten.

Kräfte gerührt. Alle diese Neuheiten...

Bücherchau.

Oesterreichischer Arbeiterliederbuch...

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen...

Das beste f. d. Erhaltung der Sehkraft...